

Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun
Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden
Band: 34 (1974-1975)
Heft: 4

Artikel: Baudenkmäler mit Inschriften und Haussprüchen im Mittelprättigau : eine Wanderung mit Arbeitsaufträgen für die 5./6. Klasse
Autor: Kuratli, Hans / Niggli, Stefan
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-356468>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Baudenkmäler mit Inschriften und Haussprüchen im Mittelprättigau

Eine Wanderung mit Arbeitsaufträgen für die 5./6. Klasse

Hans Kuratli und Stefan Niggli

Einleitung

Unser Beitrag schlägt eine kleine Wanderung im Mittelprättigau vor. Neben der landschaftlichen Schönheit versuchen wir die Schüler durch gezielte Arbeitsaufträge auf die zum Teil wenig auffälligen Inschriften und Sprüche in Kirchen und an Häusern aufmerksam zu machen. Wir massen uns keine wissenschaftliche Bestandesaufnahme mit anschliessender Auswertung an; beides liegt für unser Gebiet mit lückenloser Gründlichkeit vor; sondern der Hinweis auf den schlichten Ausdruck einfacher Volkskunst und leises Erahnen vom Sinn vergangenen und heute noch lebenden Brauchtums stehen im Vordergrund. Das Prättigau ist eine reiche Spruchlandschaft. Dr. Robert Rüegg hat in seinem umfassenden Werk «Haussprüche und Volkskultur / Die thematischen Inschriften der Prättigauer Häuser und Geräte, Kirchen und Glocken, Bilder und Denkmäler» (herausgegeben von der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde / Verlag G. Krebs AG Basel 1970) ein Stück Prättigauer Brauchtum, Geschichte und Volkskultur wissenschaftlich dargestellt. Das Werk fordert den interessierten Lehrer geradezu heraus, heimatkundliche Themen aus dem reichen Angebot an Anregungen und Möglichkeiten zu schöpfen. Einen ersten Versuch soll unser Wander- und Arbeitsvorschlag darstellen.

Ohne gründliche Vorarbeit in der Schulstube wird sich unsere Arbeit allerdings kaum befriedigend durchführen lassen; andererseits möchten wir aber davor warnen, sich einseitig nur auf Inschriften und Sprüche zu stürzen und ihnen nachzujagen. Die Arbeit kann nur dann gelingen, wenn das Wandererlebnis und die Forschung im Wohn- und Siedlungsraum zur Ganzheit werden. Beim einzelnen Spruch versuchen wir das ganze Haus in der Siedlung und schliesslich in der Landschaft drin zu erfassen, nur dann verstehen wir, warum sich die Vorfahren in diesem einst rauen Bergtal anfänglich durch Zeichen, später durch Inschriften vor Gefahren zu schützen oder unter die Obhut Gottes zu stellen suchten. Aus seinen gründlichen wissenschaftlichen Vorarbeiten zieht Rüegg u. a. folgenden Schluss: «Diese Verhältnisse legen den Schluss nahe, die Prättigauer Hausinschrift fusse auf dem religiösen Schutzbedürfnis (Kreuz), folge dem Erwachen des Geschichtsbewusstseins (Jahrzahl) und Persönlichkeitsgefühls (Namen), und erweitere sich zur Spruchinschrift dank dem reformierten Bekenntniswillen und Gemeinschaftsgeist.» (Rüegg S. 423)

Am Schluss seines Werkes fasst er rückblickend und in die Zukunft schauend den Sinn seines Sammelns und Auswertens mit folgenden Worten zusammen: «So forschte ich in den Haussprüchen unseres Tales nach dem Prättigauer Volkstum und sah dieses weitgehend sich auflösen in eine bäuerliche oder allgemein volkstümliche Kultur. Insbesondere meinte ich die vielgerühmte Eigenwilligkeit der Walser belegen zu können, fand aber hauptsächlich den auch andernorts wirksamen Höflergeist. Ausserdem schien mir zunächst das Spruchgut des Prättigaus ein tief reformiertes Christentum zu bezeugen; es entspricht jedoch einer Religiosität, die neben lebendigem Glauben viel blosse Orthodoxie und manche magische oder naturkultische Elemente enthält. Endlich hatte meine Sammlung ursprünglich auch den Zweck, neue Haussprüche anzuregen; vom Wesen des Brauchs her musste ich mehr und mehr darauf hinweisen, wie fragwürdig seine Wiederbelebung im Sinne des Heimatstils ist. Das neue Licht dieser Untersuchung brachte freilich nicht nur solche Enttäuschungen: In ihm leuchtete die Volkskultur, sonst von einzelnen grössern Schöpfungen überschattet, allmählich so kräftig gezeichnet und warm getönt auf, wie einem die Landschaft des Prättigaus unter der Herbstsonne vor Augen steht.» (Rüegg S. 464)

Dass sein Wunsch zur Erhaltung und Neuschöpfung von Sprüchen nicht nur taube Ohren gefunden hat, beweisen verschiedene Neuansätze und der Wille zur Erhaltung und zum Schutz bestehenden Gutes.

Während der Zusammenstellung der nachfolgenden Gruppenarbeit in Fideris war ein eifriger Schnitzer eben dran, die Seitenfront seines Strickhauses durch einen Spruch eigener Schöpfung zu prägen.

Unser Ziel ist dann erreicht, wenn eine Schulklasse ein bisher fremdes Stück der engern Heimat fröhlich erwandert hat, und wenn sie dabei noch einige schlichte Schönheiten an unseren Baudenkmälern durch Arbeits-einsatz erlebt hat.

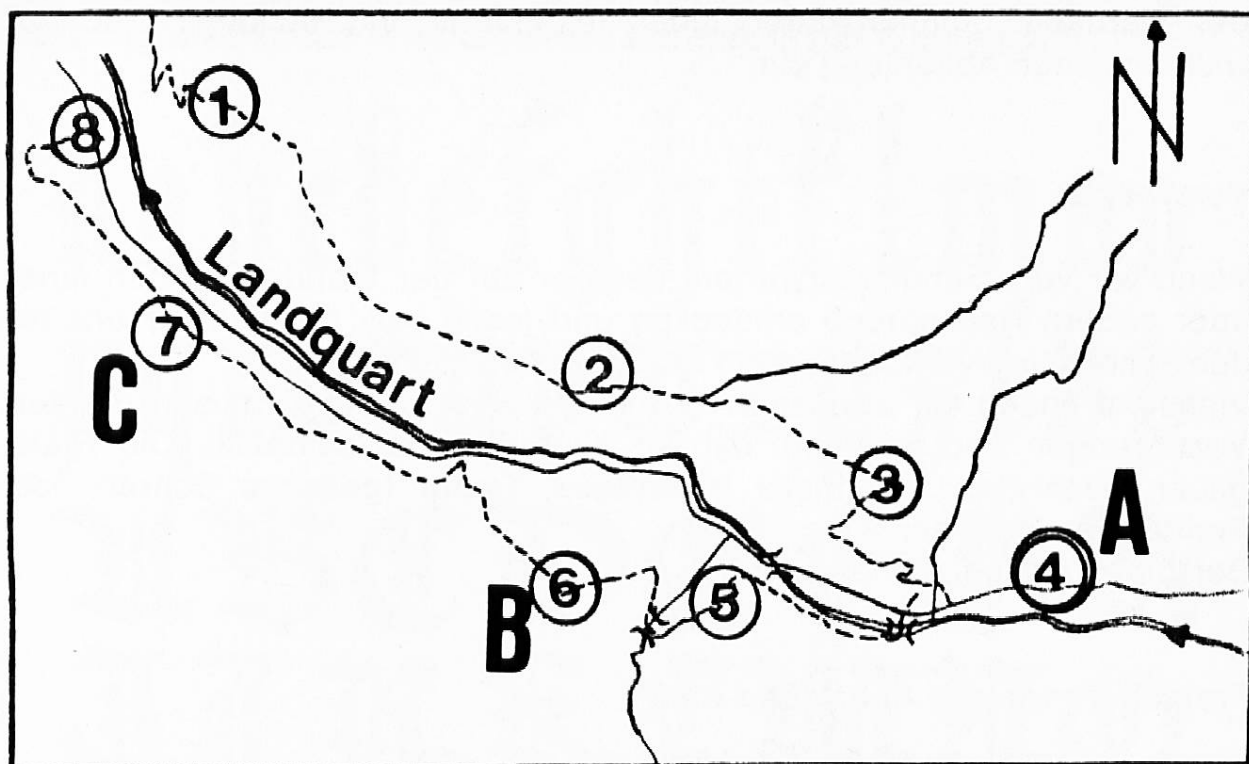
Wanderung

In unserer Arbeit beschränken wir uns auf das Wandergebiet von Küblis aus Richtung Strahlegg - Fideris - Jenaz - Pragmartin - Furna Station (Kärtchen: 4 - 5 - 6 - 7 - 8).

Wer das Schwergewicht mehr auf das Wandererlebnis als auf das Erarbeiten von Teilaufgaben legt, wählt die ausgedehntere Wanderung von Schiers aus Richtung Lunden - Buchen - Luzein - Küblis usw.

Während der Wanderung bauen wir die drei Arbeitsaufgaben A, B und C ein. Von Küblis (4) aus führt ein Strässchen meistens durch den Wald mit leichter Steigung nach Strahlegg hinauf (5). Vor dem Weiler beachten wir die Burgruine Strahlegg (Grundriss und historische Anmerkungen im Burgenbuch von Graubünden von Erwin Poeschel S. 270).

Wir durchwandern den kleinen Weiler und steigen dann ins Tobel des Arieschbaches hinunter. Weit hinten im Tobel stand einstmal das bekannte Bad Fideris. Prominente Gäste u. a. Jörg Jenatsch suchten dort



- | | | | |
|---|---------------------------------------|---|-----------------------------------|
| 1 | Buchen | 6 | Fideris |
| 2 | Putz mit der Ruine Castels | 7 | Jenaz |
| 3 | Luzern | 8 | Pragmartin; Furna-Station |
| 4 | Küblis | A | Einführung in Küblis |
| 5 | Strahlegg mit der Burgruine Strahlegg | B | Gezielte Gruppenarbeit in Fideris |
| | | C | Freie Gruppenarbeit in Jenaz |

Linderung von einem Leiden oder sie frönten dem Vergnügen. Zwei Sprüche ermahnten und belehrten die Gäste: «Willt kummen, fasst ze dinem Zil, Trink nit ze lützel, nit ze viel» (Rüegg, 385,1) und «IN VINO VERITAS IN AQUA SANITAS», im Wein die Wahrheit, im Wasser die Gesundheit (Rüegg, 482).

Das Strässchen beginnt nun nach Fideris (6) hinauf zu steigen. Nach dreiviertelstündiger Wanderung haben wir unser Zwischenziel erreicht; Gruppenarbeit B beginnt.

Nach getaner Arbeit setzen wir den Weg Richtung Fideris-Au fort. Beim Schulhaus zweigt der alte Fideriserweg ab. Er führt durch Wiesen, dann etwas steil durch den Buchwald, bis er in die Fahrstrasse nach Fideris einmündet. Wir wandern eine kurze Strecke die Fahrstrasse bergauf und schlagen dann wieder einen schönen Wiesenweg Richtung Jenaz (7) ein. Nach einer halben Stunde erreichen wir Jenaz. (Von Fideris aus ca. 45 Minuten.)

In Jenaz führen wir unsere Arbeit (C) fort und schliessen sie vorläufig ab.

Wenn die Zeit noch ausreicht, wandern wir durch Wiesen und Felder weiter nach Furna Station (8).

Bei warmem Sommerwetter ladet in Fideris ein schönes Bad zur willkommenen Abkühlung ein.

Vorarbeiten

Wenn wir vom Schüler erwarten, dass er auf der Wanderung den einen oder andern Hausspruch entdecken und lesen soll, müssen wir uns mit den am meisten vorkommenden Schriften befassen.

Vielleicht finden wir in unserer Gemeinde verschiedene Hausanschriften, Verzierungen und Sprüche, die wir zuerst einmal sammeln. Die Prättigauer Inschriften sind meist in **Antiqua**, **Textur** (gotische Schrift) oder **Fraktur** geschrieben.

Beispiel für Antiqua: siehe Abb. 1.

Fraktur: Vergleiche Abb. 2 und Abb. 6

aabbccddeeffg
ghhijjkkllmnoo
ppqqrrssttßsst
tttuuvvwxyz
yzschsch::!?!= nur
ständige Übung ist
der Weg zum Erfolg

a b c d e f g h i k l m n o
 p q r s t u v w x y z i k k
 A B C D E F G H
 I J K L M N O
 P Q R S T U V W
 X Y Z x + x + x ,

Wir vergleichen die Alphabete miteinander und lesen einfache Sprüche:

- In alten Büchern oder Schriften.
- Im Buch von Dr. Rüegg. Wir suchen dort die Fotos der Spruchhäuser in Fideris und Jenaz heraus und versuchen die Sprüche zu lesen.
- Im Idealfall macht der Lehrer einige Dias aus dem Buch oder nach Originalen.

A B C D E F G
 H I J K L M N
 O P Q R S T U
 V

Im Zeichenunterricht malen wir verschiedene Grossbuchstaben in Fraktur.

Vielleicht versuchen einige begabte Schüler, einen Buchstaben oder Spruch zu kerben (vergl. Christian Rubi: Das Kerbschnitzen, ein Lehrgang für Anfänger und Fortgeschrittene. Verlag Hans Huber Bern).

A. Klassenarbeit in Küblis

Die Aufgabe in Küblis lösen wir im Klassenverband unter der Anleitung des Lehrers. Wir bereiten damit die selbständigen Gruppenarbeiten in Fideris und Jenaz vor und zeigen den Schülern, wie sie die Aufgabe anpacken sollen.

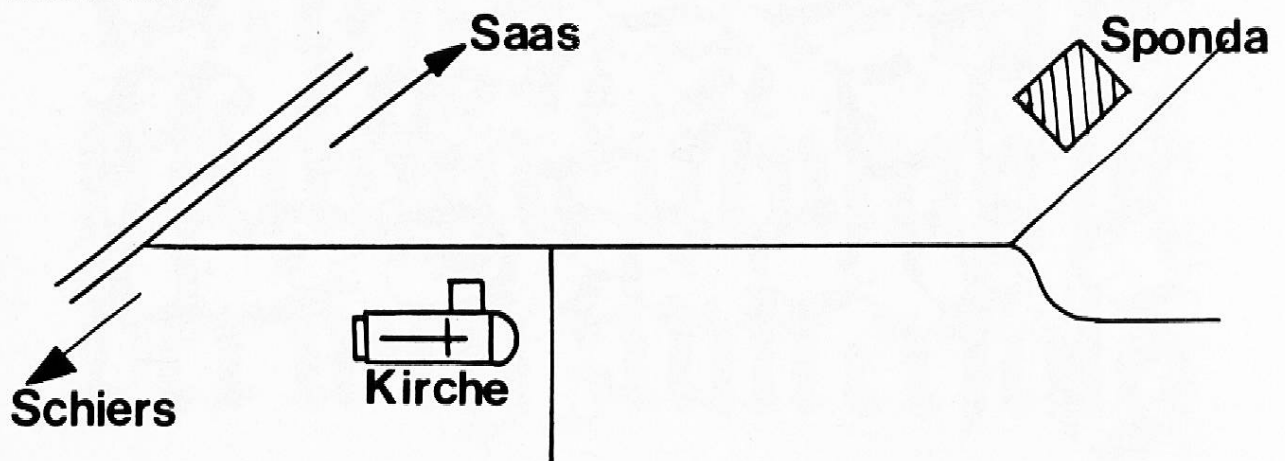
Wir besuchen zuerst die prächtige Dorfkirche. Im Chor finden wir bemerkenswerte Inschriften, die uns die Geschichte der Kirche erzählen. Den einen Abschnitt haben wir schon in der Schule gelesen:

18a, 12. Im Jahre 1453, in schwerer Zeit durch Pest und Wassersnot, da viele // Menschen starben, und kein Priester von Schiers, noch von Jenaz, // von Fideris noch Luzein über den Talvazzenbach nach Küblis weder // reiten noch gehen mochte, geistlichen Beistand zu leisten, haben Hans // Jeuch zum Kloster, Stefan Jann Heintz zu Brunnen, Ammann Peter zu Küb-//lis und Jos Bernhard von Plefatgin als die zu Recht bestellten Kirchen-//vögte des St. Nicolaus Stiftes und Baues zu Küblis das Buch feiner Stiftungs- und Begabungsurkunde eröffnet und 11 Jahre später, am 11. August // 1464 es geschlossen. Damit waren die erforderlichen Mittel geschaffen; // die Gemeinde Küblis, die kirchlich bisher zu Schiers gehört, konnte eine // selbständige Kirchgemeinde werden, sich einen eigenen Pfarrer bestellen und diese Kirche bauen, die uns heute noch dient und freut. Gott // erhalte und segne uns fort und fort das Gedächtnis unserer Väter! (1921)

Wir lesen die übrigen Inschriften gemeinsam und schreiben sie auf!

Beachten wir auch den Bau des Gotteshauses, die verzierte Kanzel, das Doppelsterngewölbe im Chor, die neue Orgel auf der Empore und die Glasfenster von Augusto Giacometti.

Nach diesem Besuch gehen wir zum Haus «Sponda» an der alten Strasse nach Saas.



Es ist ein Strickbau mit den Merkmalen des Prättigauerhauses: niedrige Stockhöhen, kleine Fenster, Inschriften und Verzierungen.

Die Schülergruppen lösen die Aufgaben:

1. Gebt den Platz der Inschriften an!
2. Versucht den Spruch zu lesen, schreibt ihn auf!
3. Zeichnet besonders schöne Buchstaben ab!
4. Skizziert die Vorderansicht des Sponda-Hauses!
5. Zeichnet eine Verzierung!
6. Sucht weitere Besonderheiten! Beschreibt oder zeichnet sie!

Der Lehrer überprüft die einzelnen Gruppen und hilft ihnen bei der Lösung. Zum Abschluss lesen wir den Spruch gemeinsam und ergänzen unsere Notizen.

128. Gedenckh, O Mensch, Betrachte Woll / die Welt, Die ist Trübsalen
Vol, / dein Hauss dass ist im jamerthal / Da angst Und noht Ist überal /
Such du dass Hauss der Selligkeit / So wirst du Haben Freüd ohn Leid //
MS HS CL HS BS LC (1711?)

B. Gruppenarbeit in Fideris

Vorerst kundschaften wir das Dorf gemeinsam im Klassenverband aus. Wir suchen die Arbeitsräume (A bis F) innerhalb des Dorfes auf. Mit dem Dorfplan in der Hand beginnen wir zu vergleichen, zu rätseln, zu erkennen.

Nach dieser ersten Entdeckungsreise macht sich jede Gruppe an die ihr zugeteilte Aufgabe.

Es gehört zur Vorarbeit, dass jede Gruppe über Aufgabe und Arbeitsweise orientiert ist. Die Aufträge, die Spruch- und Inschriftenblätter, Schreib- und Zeichenmaterial trägt jede Gruppe schon bei sich.

Und nun an die Arbeit!

Aufträge:

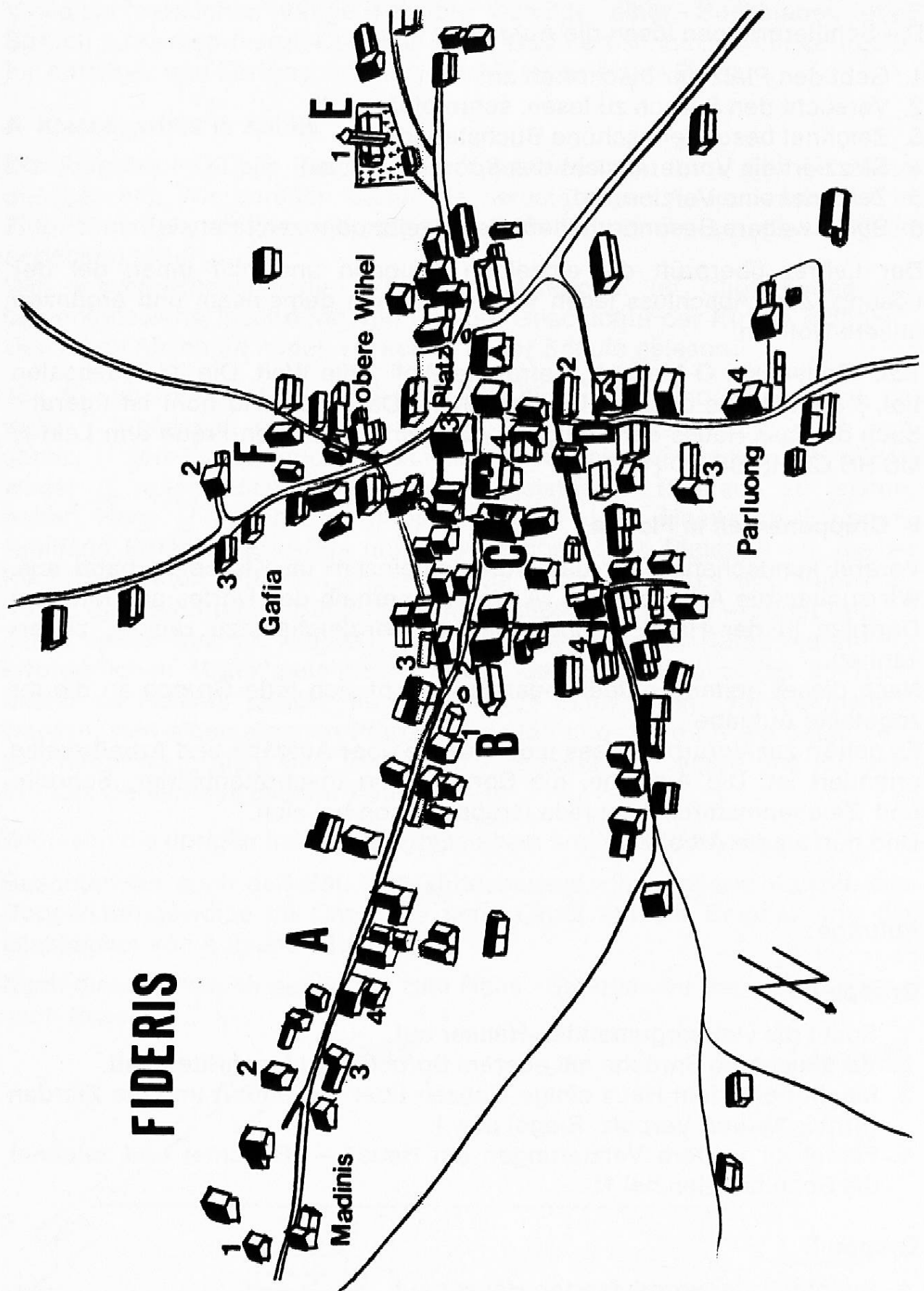
Gruppe A

1. Sucht die vier vorgemerkten Häuser auf.
2. Vergleicht die Sprüche mit euerem Spruch- und Inschriftenblatt.
3. Macht bei jedem Haus einige Notizen über die Bauart und die Zierden (Strick, Mauer, Verputz, Riegel usw.).
4. Findet ihr weitere Verzierungen am Haus? — Beachtet und zeichnet die Schnitzereien bei 1!

Gruppe B

1. Sucht die vier vorgemerkten Häuser auf.
2. Vergleicht die Sprüche und Inschriften mit euerem Spruch- und Inschriftenblatt.

FIDERIS



3. Macht bei jedem Haus einige Notizen über die Bauart.
4. Beachtet besonders die Häusergruppe bei 2. Wählt einige Einzelheiten als Zeichenmotive aus.

Gruppe C

1. Sucht die vier vorgemerkten Häuser.
2. Vergleicht die Sprüche und Inschriften mit euerem Spruch- und Inschriftenblatt.
3. Einzelne der Gruppe «untersuchen» 1 innen und aussen. (Haus Donau)
4. Andere widmen sich dem Äusseren der Post. Wählt einige Zeichenmotive aus.

Gruppe D

1. Sucht die vier vorgemerkten Häuser.
2. Vergleicht die Sprüche und Inschriften mit euerem Spruch- und Inschriftenblatt.
3. Macht bei jedem Haus einige Notizen über die Bauart.
4. Wählt an 2 einige Zeichenmotive aus.

Gruppe E

1. Vergleicht die Sprüche und Inschriften mit euerem Spruch- und Inschriftenblatt.
2. Sucht weitere Inschriften die auf euerem Blatt nicht vermerkt sind. Schreibt sie auf.
3. Wählt euch ein Zeichenmotiv aus.

Gruppe F.

1. Sucht die vier vorgemerkten Häuser.
2. Vergleicht die Sprüche und Inschriften mit euerem Spruch- und Inschriftenblatt.
3. Schreibt und zeichnet die Inschrift am Holzteil von 4 genau ab.
4. Macht bei jedem Haus einige Notizen über die Bauart.

Nach ungefähr 45 Minuten tüchtiger Arbeit versammelt sich die Klasse wieder bei der Post.

Einige Sprüche waren wirklich sehr schwer zu entziffern, andere waren überhaupt nicht mehr lesbar, von einzelnen ist nur noch Stückwerk vorhanden.

Einige Vergleichssprüche werden wir in Jenaz suchen und notieren. Vorerst setzen wir unsere Wanderung aber nach unserem Plänchen fort.

Spruch- und Inschriftenblätter

Die Ziffern vor dem Spruch, z. B. 708, entsprechen der Numerierung im Buche von Dr. Rüegg; die unbezeichneten Sprüche sind nicht im Buch enthalten.

Bezüglich Orthographie und Schriftcharakter verweisen wir auf das oben erwähnte Werk.

Gruppe A

- 1 Haus Nr. 42 G, Ufm Tobel; sehr gut lesbar.

708. Geh ohne Gruss und Gottes Wort / nie aus deinem Hause fort //
U. Hartmann M. Donau // (1960)

Geh nicht auf Dinge ein die Dir dein Eigentum und Freiheit rauben. H.
(1975)

- 2 Haus Nr. 41 A; sehr gut lesbar.

Dem Fleiss des Menschen nichts gelingt, wenn Gott nicht seinen
Segen bringt.

- 3 Haus Nr. 41, Madinis; Fensterfries in der Stube; gut lesbar.

152, 14. Jeisus wone jn meinem Haus / Weiche nümer mehr daraus /
Kom mit deiner Gnad her jn / Wil jch sonst verlas//en // bein // BP
JW MW (1780?)

- 4 Haus Nr. 40, Madinis; schwer lesbar.

Diss Hauss Jetzund Bebauwen ist, Gewähr Du Selbst Herr Jessum
Christ, Den Segen Und Die Liebe Dein Lass Stetz Darrin Genossen
Sein. Jacob Töntz Casper Töntz (1749)

Vergleiche in Jenaz: Spruch 4 kommt in Jenaz am Haus 161, Platzgasse,
vor.

Gruppe B

- 1 Haus Nr. 32, Madinis; gut lesbar.

32, 1. O Got, durch dein Barmhertzigkeit / Behüet das Hus für Kumer
// und Leid // ()XXVIII // S N (1628)

33. Got und der Heren Bot / Acht ich für kenen Spot / Aber das acht
// ich für ein Spot / Das Gelt liber ist dan Got / Wär Got so lieb als
das Gelt / so // stünd es beser in der Welt // (1628)

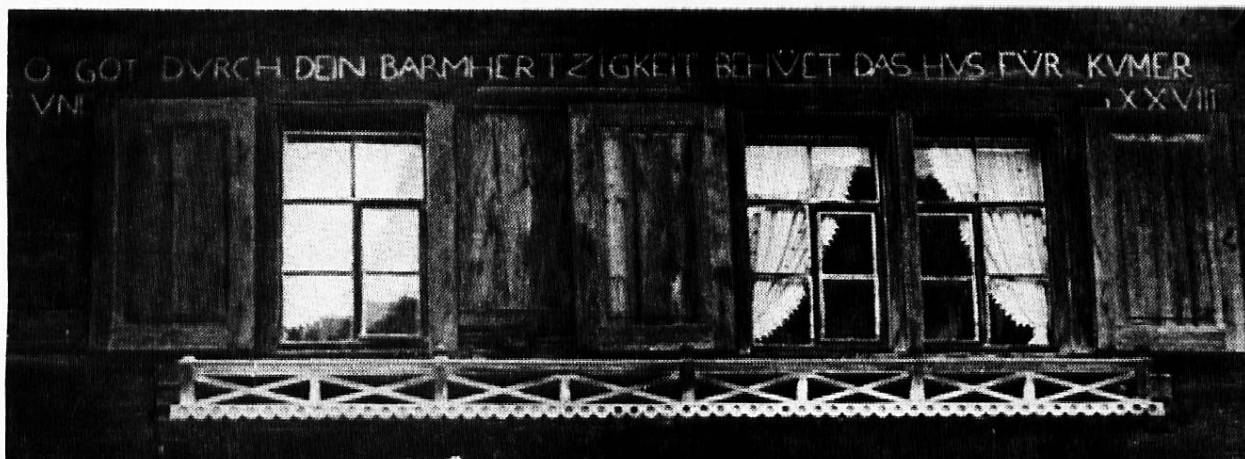


Abb. 1

- 2 Haus Nr. 31, Konsum; sehr gut lesbar (siehe Abb. 2).

18a, 18. Anno Domini 1036 wurde dieses Haus erbaut // 1383 vergrössert, und im Jahre 1945 renoviert. // (1945)

- 3 Haus Nr. 52, Dr Leuen; nicht mehr lesbar, zählt aber zu den häufigsten Haussprüchen im Prättigau (siehe Abb. 3).

152, 23. Jesus wohn in meinem Haus, / weiche nimmer mer daraus. Wohn mit deiner Gnad darin, / weil ich sonst verlasen bin. / O du grosser Seegens-Mann, / komm mit deinem Seegen an. // Ulrich Janett Benadicht J. // M. Kasper Willi (1844)

Abb. 2

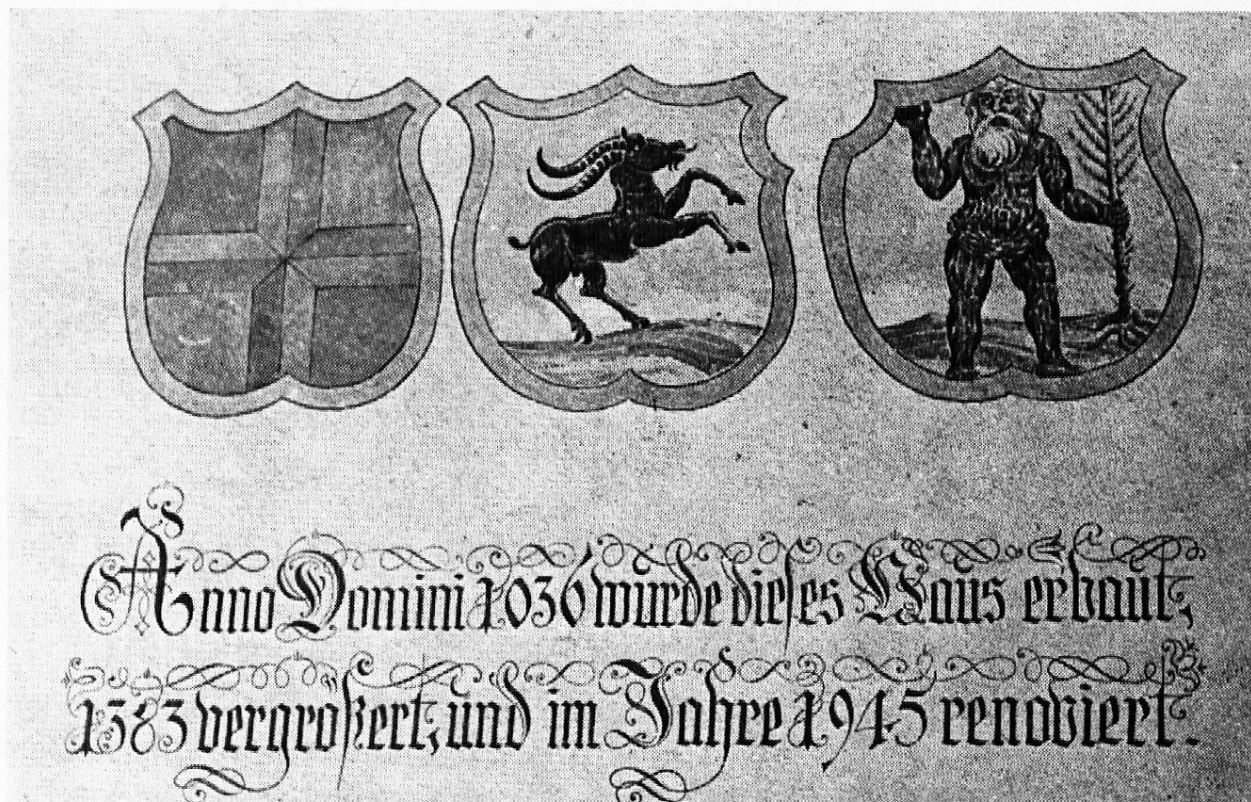




Abb. 3

4 Haus Nr. 24 A; sehr gut lesbar.

18a, 19. Dieses Haus erbaut Anno 1955 H. + R. Niggli-Schmid // (1960)

Vergleiche in Fideris: Spruch 3 kommt in Fideris im Haus Nr. 41, Madinis, an einem Fensterfries vor (siehe Gruppe A 3).

Gruppe C

1 Haus Nr. 12, Haus Donau; gut lesbar, aber alle Inschriften im Innern des Hauses.

507b, 1. Däm Fridän und där Liäbi nach // shätz ich diä Gäst in minem Gmach // (um 1910?)

507d. Wys ist där und wohl geläht / Där iedes Ding zum besten kert // (um 1910?)

2 Haus Nr. 58, ehemaliges Pfrund- und Schulhaus; an der vordern Giebelfront gut lesbar (siehe Abb. 4); an der hintern Giebelfront nicht mehr lesbar.

18, 2. Got behüt den Hus Fater from / Ud si ganz Hus Gesin (1617)

24. Bartli Donnaw bin ich genaadt / Zve Fiders min Fatterlandt / (18, 2) // 1617 Meister Fitdg beider IOR B D B D Kesler Anthersetziger Jakob Kurz Hanns Zobel // (1617)



Abb. 4

321. (Dies Haus Erbauet ist / zu der Wohnung) Der gethrüen Dieneren
Jesuchrist / Das durch ihre Lehr / Erbauet werde // gottes ehr. //
MJ B // 17 fideris 81 // (1781?)

3 Haus Nr. 60, Post; sehr gut lesbar.

Erste Bauetappe unbekannt // Zweite Bauetappe 1640 // Dritte
Bauetappe 18. Jahrhundert // Renoviert Anno 1924 und 1967 GG

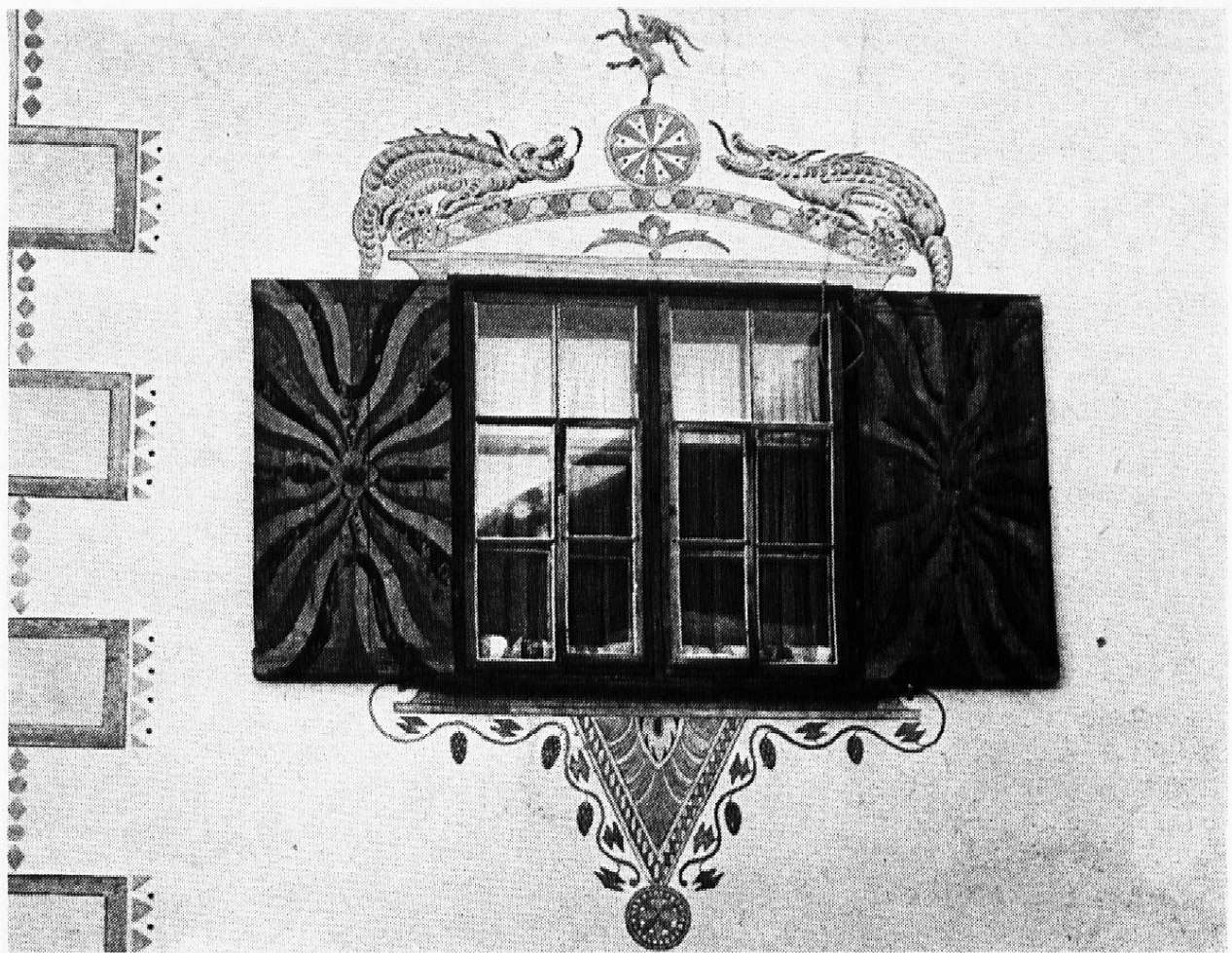


Abb. 5

- 4 Zeichenmotive an Aussenfronten von B 2 und C 4 laut Plan (siehe Abb. 5).

Gruppe D

- 1 Haus Nr. 18; gut lesbar; siehe Abb. 6.

38, 20. Wer Gott vertraut / hat wol gebaut / im Himmel und auf Erden /
wer sich verlasst auf Jesum Christ, / dem muss der Himmel werden
Amen. // (B D P H) (1780)

- 2 Haus Nr. 109, Parluong; sehr gut lesbar.

25, 3. An Gottes // Segen / ist // alles Gelegen // PH // 1632 // (1632)

54. Gott schuft diss Haus // durch Meisterhände // zu Badehaus
genamt (1638)

- 3 Haus Nr. 7, Parluong; gut lesbar.

599. Gäb Gott den Frieden dem ganzä Land / und jedem än munterä
Wärchzüg in d'Hand. // (1931)

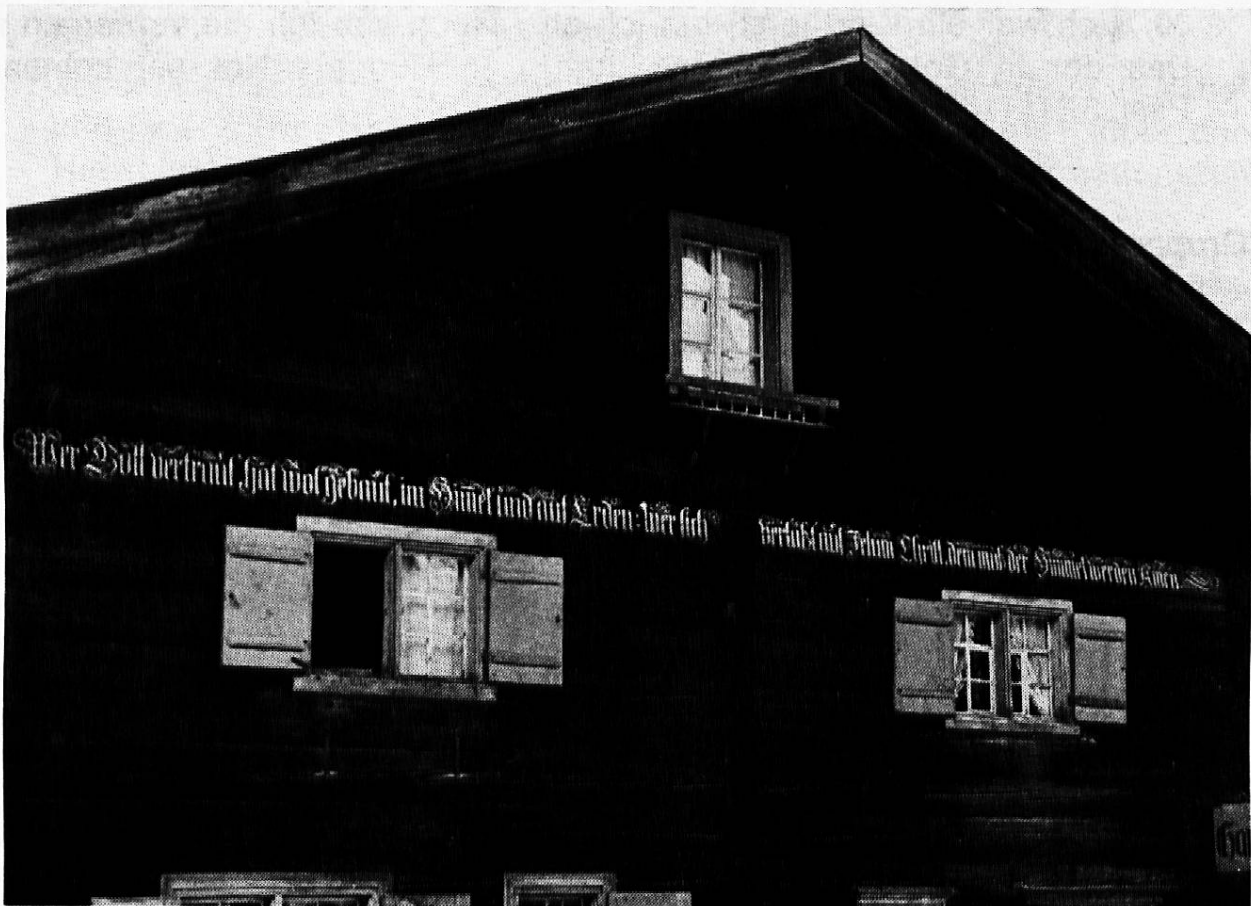


Abb. 6

- 4 Haus Nr. 113 A, Parluong; kaum lesbar.
19, 9. ()d darin nur Frö() (um 1680?)

Vergleiche in Jenaz: Spruch 1 am Haus Nr. 164, Platzhaus, und am Haus Nr. 201, Ober Wichel.

Spruch 2 am Haus Nr. 93 A, Im Cartinli.

Spruch 4 am Haus 111, Garaia; am Haus Nr. 162, Ober Wichel; am Haus Nr. 190, Ober Wichel, und am Haus Nr. 147, Süeswihel.

Gruppe E

Kirche Fideris; gut lesbare Inschriften.

18a, 17. Diese Kirche wurde erbaut im Jahre // des Herrn 1461, an Stelle einer // früheren Galluskapelle // Um 1525, in der Reformation, von Bildern // und anderem schriftwidrigen Zierat gereinigt // Und darauf renoviert in den Jahren // 1632 1699 1830 1898 1938 // (1938)

631. Lass Dir an meiner Gnade genügen, // Denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig. // (1938)

73, 4. Ehre sei Gott in der Höhe, Friede auf Erden // Und Den Menschen ein Wohlgefallen! Luc. 2, 14 // (1831?)

30. (Ich war ein Kind jetzt) bin ich alt / Noch hab ich nie vernomen /
Das der in Got sein Hofnung stalt / In Hungers Not sei komen.
Psal. 37 // (1628)

Gruppe F

- 1 Haus Nr. 77, Im obere Wihel; lesbar.

57, 2. In Aller Trübsaal Angst Und Not / Suoch Allein Hülff Und Trost
Bei Gott / Auff Menschen Hülff Verlass Dich Nit / Betrogen Ist Der
Wellte Sitt. // (1674)

- 2 Haus Nr. 64 A, Gafia, Pfrundhaus; sehr gut lesbar.

545, 3. All Morgen ist ganz frisch und neu // des Herren Gnad und
grosse Treu. // (1947)

- 3 Haus Nr. 65 A, Gafia; gut lesbar.

13, 10. Wenn Gott zum Haus nit gibt sin Gunst, / So arbeit' jedermann
umsunst. // (1946)

- 4 Haus Nr. 79, Im obere Wihel; gut lesbar.

Schreibe und zeichne die Initialen, Hauszeichen und Jahrzahl ab.

C. Gruppenarbeit in Jenaz

Das Oberdorf bietet eine Fülle von Haussprüchen. Jede Schülergruppe sucht sich, nach einem kurzen Rundgang, ein Haus mit einer schönen Inschrift und löst die Aufgaben:

1. Sucht den Hausnamen, die Hausnummer, und findet wenn möglich den Besitzer heraus!
2. Zeichnet einen einfachen Strassenplan mit «Eurem» Haus!
3. Lest den Hausspruch und schreibt ihn auf!
Vielleicht helfen Euch die Bewohner beim Entziffern!
4. Zeichnet eine besonders schöne Verzierung oder einen reich verzierten Anfangsbuchstaben!
5. Vielleicht findet ihr noch weitere Einzelheiten, beschreibt oder zeichnet sie!

Auswertung

Das gesammelte Gut an Sprüchen, Inschriften, Zeichnungen und Eindrücken gestalten wir in der Schulstube zu einem Ganzen.

Anregung:

1. Zusammenstellen aller gesammelten Chroniken von Küblis (Kirche) und Fideris (Konsum, Post, Kirche usw.). Was erzählen sie? (über den Hausbau, über Kriege, über den Bildersturm in der Reformationszeit usw.).
2. Zusammenstellen aller Haussprüche dem Alter nach. Gleichlautende oder ähnliche Haussprüche beieinander.
3. Ausführen und ausmalen der Zeichenskizzen.
4. Beschreibung der Wanderung, eventuell mit Fotos.
5. In einem abschliessenden Unterrichtsgespräch erörtern wir Sinn und Bedeutung der Prättigauer Inschriften und Haussprüche im Wandel der Zeit. Dabei muss der Lehrer die Hauptarbeit leisten, denn die Schüler verfügen ja kaum über ein ausreichendes geschichtliches und kulturgeschichtliches Wissen.

Vorarbeit des Lehrers

In Rüeggs Werk sollte mindestens das Kapitel «Das Prättigau im Spiegel seiner Inschriften» S. 445 bis 458 gelesen und jeder für die gezielte Gruppenarbeit vorgesehene Spruch studiert werden, denn diese Inschriften sind dort genau reproduziert und kommentiert. Selbstverständlich erschliesst das Buch auch vieles über Schreibung, Schrift, Ausführung, Herkunft und andere Aspekte des Brauchs. Es ist also unerlässlich, dass der Lehrer für die Vorbereitung der Exkursion über Rüeggs Werk verfügt. Dieses kann man nicht bloss weiterhin kaufen, sondern man findet es dank einer Geschenkaktion auch in der Bibliothek / im Archiv folgender 1971 bestehender Institutionen: politische Gemeinden und Kirchgemeinden sowie Schulhäuser des Prättigaus, Primarschulen des Schanfiggs sowie Sekundarschulen des Bergells, Unterengadins und Münstertals (als weitere besonders reiche Hausspruchlandschaften), Bündner Schulinspektorate, Mittelschulen, Heimatmuseen.

Es lohnt sich auch immer, wenn der Lehrer Gelegenheit hat, die Exkursion vorher für sich durchzuführen. Um die Lehrervorbereitung etwas zu erleichtern, dürfen wir bereits jetzt auf einen freiwilligen Kurs aufmerksam machen:

Freiwilliger Kurs im Mai 1975 (vorgesehen ist der 14. Mai). Herr Dr. Rüegg wird im vorgeschlagenen Wandergebiet Küblis bis Jenaz über Sinn und Ausführung der Prättigauer Inschriften und Haussprüche informieren. Die Verfasser vorliegender Arbeit werden die methodischen Anregungen an Ort und Stelle weitergeben. Die Ausschreibung mit dem genauen Programm wird später erfolgen.
